



## Bürgerdialog Leider Reflexion des Verfahrens am 19.03.2026

Teilnehmer/innen:

- 14 Freiwillige der Delegierten
- 3 Vertreter der Verwaltung

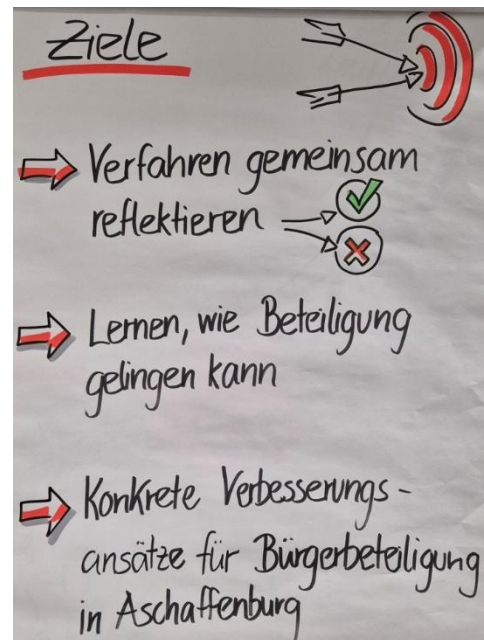
Moderation Brigitte Seibold



### 1. Ziel der Reflexion

Ziel des Termins war es, das Verfahren an sich zu reflektieren. Was ist gut gelaufen?  
Wo ist Optimierungsbedarf?

Die Ergebnisse sollen vor allem für weitere Beteiligungsverfahren im Stadtgebiet von Nutzen sein. Die Reflexion diene dazu, festzuhalten und mitzunehmen, was sich in den umgesetzten Formaten bewährt hat, sowie aus Fehlern für zukünftige Veranstaltungen zu lernen.





## 2. Rückschau auf das Verfahren

Frau Seibold erläuterte zu Beginn kurz die Entstehungsgeschichte.

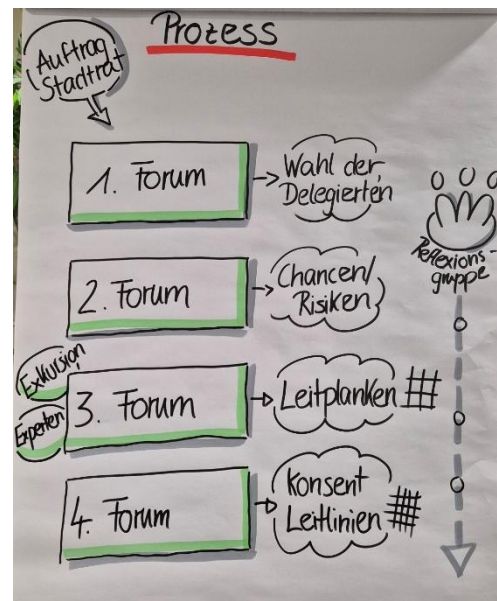
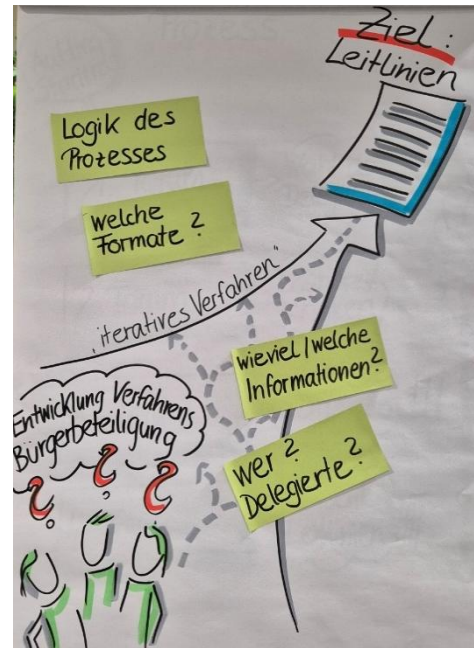
Jedes Beteiligungsformat unterliegt einem eigenen dynamischen Prozess. Ein konkreter Ablauf steht anfangs i.d.R. noch nicht fest. Im Laufe des Verfahrens zeigt sich, welche Formate und Methoden passend sind, um das erwünschte Ziel zu erreichen.

So war es auch beim Beteiligungsprozess Hafenbahnhof Leider. Vom Stadtrat kam im November 2024 der Auftrag, eine Bürgerbeteiligung durchzuführen mit dem Ziel städtebauliche Leitlinien zu entwickeln.

Gemeinsam mit der Moderatorin wurde dann von der Verwaltung ein iterativer Verfahrensablauf entwickelt.

Delegierte mit unterschiedlichen Perspektiven sollten sich in vier aufeinander aufbauenden Foren mit dem Stadtteil Leider und dem Planungsgebiet auseinandersetzen und Leitlinien entwickeln.

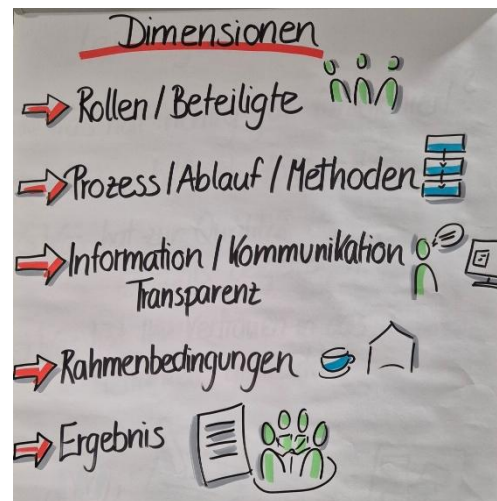
Eine Reflexionsgruppe bestehend aus Vertretern der Bürgerschaft, Verwaltung und dem Grundstückseigentümer begleiteten den Prozess, indem vor bzw. nach jedem Forum gemeinsam kritisch auf das Verfahren geblickt wurde.





### 3. Reflexion des Verfahrens

Bei der anschließenden Reflexion in Kleingruppen wurde u.a. einen Blick auf den Prozess/ Ablauf und Methoden geworfen, genauso wie auf die Themen Information, Kommunikation, Transparenz des Verfahrens, Rolle der Beteiligten, Rahmenbedingungen und Ergebnis.



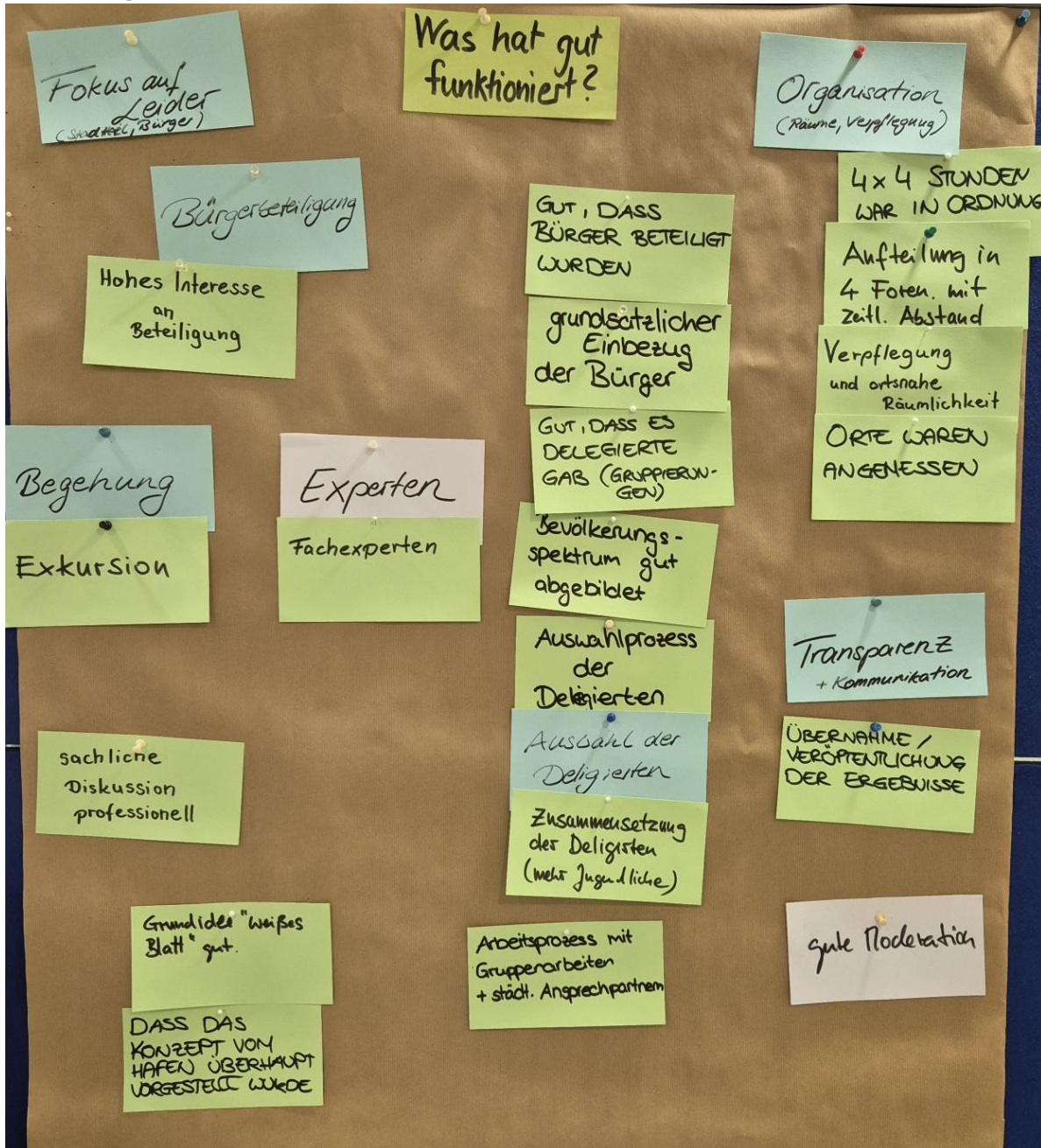
Als Hilfestellung konnten sich die Gruppen an folgenden Fragestellungen orientieren:

- Leitfragen
- Was hat richtig gut funktioniert?
  - Was war hilfreich, fördernd?
  - Was hat zur Qualität des Ergebnis beigetragen?
  - Was hat Ihr Vertrauen in das Verfahren gestärkt?

- Leitfragen
- Wo war „Luft nach oben“?
  - Wovon hätten Sie sich mehr oder weniger gewünscht?
  - Aus heutiger Sicht - was hätte ganz anders gemacht werden sollen?
  - Gab es Momente, in denen Ihr Vertrauen gelitten hat? Wenn ja -> welche?



#### 4. Ergebnis der Reflexion





#### 4.1 Was hat gut funktioniert? (Zusammenfassung thematisch gegliedert)

##### Art der Beteiligung und Auswahl der Teilnehmer/innen

- Fokus auf Leider (Stadtteil, Bürger/Teilnehmer)
- Bürgerbeteiligung
- Dass Bürgerbeteiligt wurden/ grundsätzlicher Einbezug der Bürger
- Gut, dass es Delegierte gab (Gruppierungen)
- Bevölkerungsspektrum gut abgebildet
- Auswahlprozess der Delegierten (mehr Jugendliche wären besser gewesen)
- Hohes Interesse an Beteiligung

##### Organisation der Veranstaltungen

- Organisation (Räume, Verpflegung) / Verpflegung und ortsnahe Räumlichkeit
- Orte waren angemessen
- Arbeitsprozess mit Gruppenarbeiten und städtischen Ansprechpartnern
- 4x4 Stunden waren in Ordnung
- Aufteilung in 4 Foren mit zeitlichem Abstand
- Transparenz und Kommunikation
- Übernahme/Veröffentlichung der Ergebnisse
- Gute Moderation
- Reflexionsgruppe

##### Inhalt der Foren

- Begehung/Exkursion
- Experten/Fachexperten
- Sachliche Diskussion professionell
- Grundidee „weißes Blatt“ war gut
- dass das Konzept vom Hafen überhaupt vorgestellt wurde.



**Wo war „Luft nach oben“?**

Nicht alle Delegierten haben den Auftrag Leitlinien zu erarbeiten angenommen

Chaos bei der Wahl der einzelnen Delegierten

fehlende Jugendliche  
Wann hat's gelegen?

Präsentation von Machbarkeitsstudie war unnötig (2 Stunden)

Zielsetzung des 1. Forums für Bürger nicht klar ersichtlich

Reflexionsgruppe: besserer Einbezug aller in die Gestaltung des Ablaufs

3. Forum: Delegierte „Hafen“ haben nicht mitgearbeitet

FRÜHERE REFLEXIONSTERMINE NOTWENDIG

Machbarkeitsstudie zu spät  
besser direkt am Anfang „Forum 0“

fehlende Zusammenfassung der Leitlinien am Ende

„weißes Blatt“ Auftrag war nicht gelebt

Stadt & Bayernhafen als Delegierte besser mit Bürger

Rollendefinition und Aufgaben der „Wächter“ am Ende d. 4. Forums fehlt

ZU WENIG IN PLÄNE GEARBEITET (WO SOLL WAS WIE HIN?)

ZEIT EINSPAAREN BEI ERSTEM FORUM (MEHR PLÄNE STATT VORSTELLUNGSRUNDE)

2. Forum: zu viel Zeit für Chancen/Reihen

LEITLINIEN NICHT KONKRET GENUG

3-VARIANTEN KONZEPT STATT EINES

Reflexion hätte am Ende des 4. Forums sein müssen

TEILNEHMER MEHR MISCHEN IN GRUPPEN

OFFENE KOMMUNIKATION HAT GEFELT (WAS HAFEN & STADT WILL) = D ZIELE

WERKSTATT ZU LEITLINIEN FEHLT (ZUSAMMENFÜHREN DER LEITLINIEN)

INFOTAG HAT GEFELT AM ANFANG (WAS IST B-PLAN ZU BEGINN)

THEMEN DER GRUPPE DURCH DELEGIERTE BESTIMMEN STATT VON DER STADT

HAFENENTWURF HÄTTE AM ANFANG GESTELLT WERDEN SOLLTEN

Gruppenrotation ist sinnvoll um mehr Themen zu besprechen

Leitlinien kürzer, klarere Formulierung

Exkursion zum/ins schwarzen Weg hat gefehlt

formulierte Leitlinien vor dem letzten Forum zur Verfügung stellen

Rollen nicht klar definiert  
↓  
Neutralität?

ZU WENIG JUNGE BETEILIGUNG

Austausch in einer großen Gruppe „Bürger“ über die Forentermine außerhalb der ermöglichen (Datenschutz abklären)

Wächter sollen konkretisieren

Voraussetzung: „weißes Blatt“ irreführend/schwierig

Zeitmanagement unglücklich

Endstand muß „geclustert“ werden

Reihenfolge falsch

1. Fakten, dann Diskussion

Vertrauen? klare Dimensionen wurden verschoben

Keine Studie/Experte über die Umweltaspekte!



## 4.2 Wo war Luft nach oben? (Zusammenfassung thematisch gegliedert)

### Delegierte

- nicht alle Delegierten haben den Auftrag, Leitlinien zu entwickeln, angenommen.
- Fehlende Jugendliche – woran hat's gelegen?
- Zu wenig junge Beteiligung
- Chaos bei der Wahl der einzelnen Delegierten
- Zielsetzung des 1. Forums für Bürger nicht klar ersichtlich
- Stadt und Bayernhafen als Delegierte – besser nur Bürger
- Rollen nicht klar definiert → Neutralität?

### Reflexionsgruppe

- Besserer Einbezug aller in die Gestaltung des Ablaufs
- Frühere Reflexionstermine notwendig

### Inhalt der Foren

- Reihenfolge falsch
- Infotag hat am Anfang gefehlt (Was ist ein B-Plan zu Beginn)
- Voraussetzung Bebauung „Ja oder nein“
- Erst Fakten, dann Diskussion
- „weißes Blatt“ irreführend/schwierig
- Vertrauen? Klare Dimensionen wurden verschwiegen
- Offene Kommunikation hat gefehlt (was Hafen und Stadt will) → Ziele
- „weißes Blatt“ Auftrag war nicht gelebt
- Themen der Gruppen durch Delegierte bestimmen statt von der Stadt
- 3. Forum: Delegierte „Hafen“ haben nicht mitgearbeitet
- Reflexion hätte am Ende des 4. Forums sein müssen
- Exkursion zum/im schwarzen weg hat gefehlt
- 3-Varianten-Konzept statt eines
- Keine Studie/Experte über die Umweltaspekte

### Organisation

- Zeitmanagement (gesamtes Verfahren) unglücklich
- Zeit einsparen bei erstem Forum (mehr Pläne statt Vorstellungsrunde)
- 2- Forum: zu viel Zeit für Chancen/Risiken
- Präsentation von Machbarkeitsstudie war unnötig (2Stunden)
- Machbarkeitsstudie zu spät, besser direkt am Anfang „Forum 0“
- Hafentwurf hätte an Anfang gestellt werden sollen
- Zu wenig in Plänen gearbeitet (wo soll was wie hin?)
- Gruppenrotation ist sinnvoll, um mehr Themen zu besprechen
- Teilnehmer mehr mischen in Gruppen
- Austausch in der großen Gruppe „Bürger“ über/außerhalb der Forentermine ermöglichen (Datenschutz abklären)



### Ergebnis

- Fehlende Zusammenfassung der Leitlinien am Ende
- Endstand muss „geclustert“ werden → „Wächter“ sollen konkretisieren
- Rollendefinition und Aufgaben der „Wächter“ am Ende des 4. Forums fehlt
- Leitlinien: kürzere, klarere Formulierung
- Vorformulierte Leitlinien vor dem letzten Forum zur Verfügung stellen
- Werkstatt zu Leitlinien fehlt (Zusammenführen der Leitlinien)
- Leitlinien nicht konkret genug

Am Ende wurden die Ergebnisse der Kleingruppen im Plenum zusammengetragen, an den Pinnwänden gesammelt, besprochen und diskutiert.

Manche der anwesenden Delegierten haben nochmals betont, dass sie grundsätzlich gegen eine Bebauung der Fläche sind, andere haben klargestellt, dass sie keine abschließende Meinung für oder gegen eine Entwicklung der Fläche haben oder sie nicht im Verfahren eingebracht haben. Es stand für sie im Verfahren nie zur Frage, ob man sich für oder gegen eine Bebauung ausspricht. Die Teilnahme und Mitarbeit an den Foren richtete sich vielmehr auf die Fragestellung, wie sollte eine Entwicklung der Fläche aus Sicht der Leiderer Bürgerinnen und Bürger aussehen, wenn es zu einer Bebauung kommt. Hierfür wurden die Leitlinien gemeinsam entwickelt.

Das Ergebnis beinhaltet deswegen aus Sicht dieser Beteiligten weder einen Zuspruch zu einer Entwicklung noch eine Ablehnung.